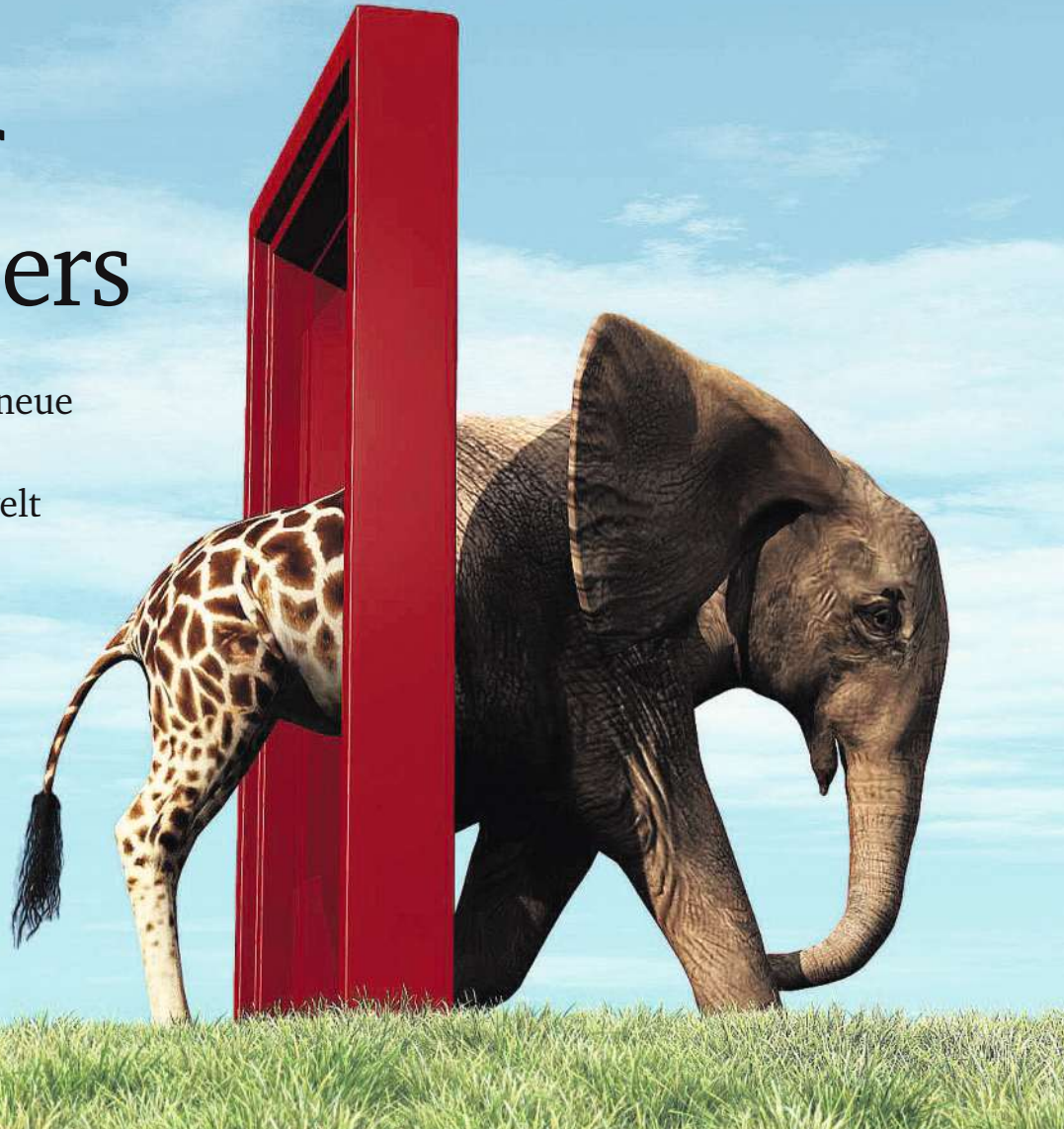


Und wieder ist alles anders

Veränderung. Selber Job, völlig neue Tätigkeiten: Wie Veränderung gelingt, wenn sich die Arbeitswelt schneller dreht als man selbst



Die Psyche

Im Wandel

Leben bedeutet Veränderung: Körperlich, psychisch sowie durch äußere Faktoren. Und obwohl wir permanent mit Wandlung konfrontiert sind, hat der Mensch ein Problem damit. Denn alles, was wir kennen, bietet Sicherheit, erklärt Psychologin Karin Flenreiss-Frankl

Selbstbestimmt

Ist unsere Entscheidungskraft gefragt, stehen viele wie vor einer Wand. Die Angst vor einer Fehlentscheidung ist groß, könnte man bei einem Fehler die Schuld doch selbst tragen müssen. Was bei der Überwindung hilft, sind kleine Schritte. Sind diese erfolgreich, gewinnt man an Selbstvertrauen, lernt, mit Unbekanntem besser umzugehen und wichtige Entscheidungen nicht den anderen zu überlassen

VON JENNIFER CORAZZA

Streifen wir durch unsere Arbeitsstätte, sollten wir uns gut umsehen. Denn schon in ein paar Jahren kann es passieren, dass wir die eigene Firma nicht mehr wiedererkennen. Kunden werden zu Usern, Mitarbeiter zu Alleskönnern, aufwendige Prozesse erledigen sich plötzlich wie von selbst. Der Kern des Betriebs mag derselbe sein, aber die Art wie wir arbeiten, ist eine völlig andere geworden.

Wie man mithalten kann, wenn eine Veränderung die nächste überholt, damit befasst sich Barbara Buzanich-Pörtl. Sie ist Change Managerin der Beratergruppe Neu-



„Veränderung ist komplex und braucht eine kontinuierliche Anpassungsfähigkeit“

Barbara Buzanich-Pörtl
Change Managerin

HAGEN

waldegg und bewegt sich im Spannungsfeld, wenn Kunden „voll am Anschlag“ sind oder „viele neue Herausforderungen haben, die sie bewältigen müssen“.

Das Ziel nicht kennen

„Veränderung ist komplex und braucht eine kontinuierliche Anpassungsfähigkeit“, erklärt Buzanich-Pörtl. Die lässt sich lernen, wenn man die richtigen Hebel zu bedienen weiß. „Manche sind schnell, bei anderen sind die Veränderungen grob“, erzählt sie. Wichtig sei es, keine Lösung zu erwarten. „Man kann immer nur sagen: Was ist mein nächster Schritt?“ Möchte man etwa agiler wer-

den – ein aktuell häufiger Wunsch – muss man auch die Art, wie Entscheidungen getroffen werden, ändern, so die Beraterin.

Das fängt bei der Meetingkultur an und endet bei der Führungsriege, die lernen muss, die Kontrolle abzugeben. „Der Schmerz kann hier sehr groß sein“, berichtet die Change Managerin. Führung und Macht sei deshalb der größte Stolperstein in Veränderungsprozessen. „Aber er ist auch jener, der viel Bewegung reinbringt.“ Den großen Unterschied würde machen, ob Führungskräfte die Veränderung von ihrem Team voraussetzen oder sie selbst tragen. Um das zu können,

bräuchten sie viel Halt und Orientierung, um in die neue Rolle hineinzuwachsen.

Der Skepsis begegnen

Viel Wertschätzung müsse man Veränderungs-Skeptikern entgegenbringen. „Sie haben einen Grund für ihr Verhalten und den gilt es herauszufinden.“ Bei einem Kunden lieferte eine Mitarbeiterbefragung ein bemerkenswertes Ergebnis, erzählt die Beraterin. Angestellte gaben an, ihren Beruf nicht mehr wiederzuerkennen. „Das war so essenziell, dass sie nicht weitermachen konnten.“ Was dann? Es wurde ein Setting geschaffen, in dem das Team Neues lernen und

gesichtswahrend über Herausforderungen sprechen konnte. Mühsam zu Beginn, aber notwendig. „Wir sind nicht da, um geliebt zu werden“, sagt die Beraterin zu ihrer Funktion. Was sich positiv auf die Überlebensfähigkeit einer Firma auswirken kann, muss ausprobiert werden dürfen.

Jahre später traf sie eine anfänglich skeptische Klientin wieder. Es gehe ihr gut, die Umsetzung war einfacher, als erwartet, war das Feedback. „Positive Erlebnisse machen den Unterschied“, sagt die Beraterin. Im Mittelpunkt bei jedem Wandel sollte daher stehen, den produktiven Umgang mit Unsicherheit und Unplanbarkeit zu lernen.

Work Life



Verändert, und weiter

VON SANDRA BAIERTL

„Wir sind schon nicht mehr überrascht, dass wir ständig überrascht werden“. So benennt Stefan Borgas, CEO von RHI Magnesita, das Agieren im volatilen Umfeld. Die Weltwirtschaft stolpert seit geraumer Zeit von einer Krise in die nächste, zu immer wieder neuen Problemfaktoren kommt die generelle Transformation der Wirtschaft. Das schafft große Unsicherheiten und da ist auch viel Widerspruch. Etwa Arbeitskräftemangel auf der einen Seite, Massenentlassungen in Konzernmultis auf der anderen. Oder das Teilzeit-Phänomen in der Leistungsgesellschaft.

Und wir Mitarbeitenden? Sind Teil des Treibens. Und diesem nicht ausgeliefert, sondern

haben jeden Tag die Möglichkeit, mitzugestalten. Im Kleinen, das dann zum Großen wird. Das erfordert Mut und Offenheit. Auch dem typisch österreichischen Reflex „Mit mir nicht“ muss man widersagen. Es stattdessen mit einem „Schauen wir mal“ versuchen. Denn nichts bleibt stehen, alles entwickelt sich. Das sind keine Worthülsen, sondern die pure Lebensrealität.

Auch das JOB & BUSINESS des KURIER verändert sich mit dieser Ausgabe. Statt des Magazins sind wir jetzt integraler Bestandteil der Zeitung. Sie finden uns in einem eigenen Wirtschaftsjahres- und Job-Buch. Das Aufzücken ins Hauptbuch ist eine schöne Aufwertung – schauen Sie mal!

sandra.baiertl@kurier.at



SHARP
Be Original.

Join our team!

An unserem Standort in Wien besetzen wir folgende Positionen (m/w/d)

**BILANZBUCHHALTER
SALES ASSISTANT**

**SERVICETECHNIKER im Außendienst (Wien & Umgebung)
TELEMARKETING & VERTRIEBSASSISTENZ**

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem internationalen Konzern, ein angenehmes Arbeitsumfeld mit kollegialem Teamgeist, sehr gute Erreichbarkeit und Infrastruktur, Essenszuschuss, im Innendienst teilw. Home Office, im Außendienst Firmenfahrzeug zur Privatnutzung.

Bezahlung nach KV Handel mit Bereitschaft zur Überzahlung je nach Erfahrung und Qualifikation.

Wenn Sie mit Begeisterung, innovativem Spirit und viel Eigeninitiative in unserem Team mitspielen möchten, finden Sie Details auf www.sharp.at/karriere/jobs-bei-sharp. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an bewerbung.at@sharp.eu.